

Für das Leben der Bürgerinnen und Bürger und der zukünftigen Generationen ist es von entscheidender Bedeutung, welche historische Richtung gewählt wird. In den nächsten Wochen und Monaten werden Weichen gestellt, die die Lebensbedingungen jedes einzelnen grundlegend verändern werden. Nicht wenige Bürger der DDR orientieren sich – jetzt auch auf Grund ihrer eigenen Erlebnisse – an der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Kann die einfache Übernahme dortiger Strukturen unsere Probleme hier lösen? – Die westeuropäischen Gesellschaften, insbesondere die der BRD, sind kein rein kapitalistisches System im Sinne eines Schulbeispiels, von dem man nichts lernen könnte. Wir wissen die modernen Errungenschaften dieser Gesellschaft, die sich die Werktätigen der BRD erkämpft haben, zu schätzen. Wir achten die freien Formen des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Wettbewerbs, die der Ausbildung von Monopolstellungen in der Ökonomie, Politik und Kultur versuchen entgegenzustehen. Wir können insbesondere lernen von der Praxis der Mitbestimmung auf Betriebs- und Zweigelebene, von der dreifachen demokratischen Gewaltenteilung zwischen der Gesetzgebung, der Regierung und der Rechtsprechung, von der wachsenden Rolle der Öffentlichkeit und den neuen sozialen sowie kulturellen Bewegungen, von dem hohen Stand der Wissenschafts- und Technikentwicklung, von dem höheren Stellenwert kommunaler Mitbestimmung, von dem föderativen und gemeinnützigen Charakter vieler Arten der Kulturförderung.

Aber zugleich dürfen wir nicht übersehen, wie begrenzt diese Errungenschaften sind, worauf jeder konsequente Demokrat in diesen Ländern auch selbst aufmerksam macht. Die genannten Errungenschaften finden ihre Grenze an den strategischen Machtinteressen kapitalistischer Monopole, insbesondere der transnationalen Konzerne, der internationalen militärisch-industriellen Komplexe. An dieser Grenze hört auch die Souveränität der BRD gegenüber den USA und der NATO auf.

Der kapitalistische expandierende Weltmarkt mag vielen, die eine planungs-bürokratische Mangelwirtschaft gewöhnt sind, auf den ersten Blick als Attraktion erscheinen. Aber er verschärft in seiner monopolistischen Gestalt die bestehenden globalen Probleme des Umweltschutzes, der Friedenssicherung und des sozialökonomischen Entwicklungsgefälles. Er führt tatsächlich zur Massenarbeitslosigkeit, zur Existenzangst, zur sozial ungerechten Zweidrittelgesellschaft schon in den reichen Ländern, erst recht aber zur weiteren Verelendung der armen Länder.

Wir dürfen den demokratischen Aufbruch und das Selbstbestimmungsrecht der DDR-Bevölkerung nicht verspielen. Das würden wir aber, ließen wir der alten Herrschaft von Politbürokraten nun eine neue Herrschaft von Kapitalmagnaten folgen. *(Beifall)*

Die Krise des administrativ-zentralistischen Sozialismus in unserem Lande kann nur dadurch gelöst werden, daß die DDR einen dritten Weg jenseits von stalinistischem Sozialismus und Herrschaft transnationaler Monopole geht. Dabei fühlen wir uns besonders den sozialen Interessen der Menschen unseres